

Predigt am 25.4.2010: Kann man Gedanken zum Guten verändern? Röm 12, 2

Liebe Schwestern und Brüder,

Gottesdienst am 25. April 2010



Die Gedanken sind frei
(Römer 12, 1 – 2)

EKD – Gemeinde Kandel

in der letzten Woche lag über Europa eine sogenannte Aschewolke. Wir konnten sie nicht sehen, weil die Partikel so klein waren, daß man sie eben nicht sehen konnte. Aber sie haben doch den ganzen Flugverkehr lahmgelegt.

Als ich letzte Woche auf dem Weg nach Speyer war, ist mir in den Sinn gekommen, daß es mit dieser Aschewolke so ist, wie mit unseren Gedanken. Man kann sie nicht sehen. Und manche sind auch ganz klein. Aber sie sind da. Sie bestimmen und genauso sehr wie die Aschewolke den Flugverkehr bestimmt hat. Man bekommt sie auch nicht so ohne weiteres zu fassen, ebenso wie die Aschepartikel sind sie – wie es in einem bekannten Lied heißt – frei.

Die ganze Zeile dieses Liedes lautet: „Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger sie schießen, es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!“.

Es ist ein wichtiger Gedanke, daß die Gedanken frei sind. Zum einen weil wir in unserem Leben insgesamt ja in vielen Dingen nicht frei sind: Mein Konto ist ausgesprochen begrenzt, auch meine Lebensmöglichkeiten sind begrenzt, ich kann etwa z.B. nicht berühmter Maler werden, weil ich nur Strichmännchen malen kann.

Während der schlimmen Zeiten der Nazi – Diktatur oder der SED – Diktatur im Osten konnte man nicht sagen, was man dachte. Aber DENKEN konnte man immer noch alles, immerhin das war möglich. Und selbst heute darf man immer noch nicht alles sagen, was man denkt, weil man sonst aneckt und nicht „political correct“ ist. Aber denken, ja denken darf man alles.

Predigt am 25.4.2010: Kann man Gedanken zum Guten verändern? Röm 12, 2

In den letzten Jahren ist die Frage aufgetaucht, wie frei unsere Gedanken dabei wirklich sind. Werden wir nicht von allen möglichen Seiten beeinflusst? Und zwar bei so ziemlich jedem Thema, das in unserem Leben eine Rolle spielt. Unsere Eltern prägen unser Denken, unsere Lehrer, Freunde, vielleicht auch unsere Pastoren und unsere Großeltern. Und natürlich prägen auch die Medien unser Denken. Und oft genug merken wir es nicht einmal. Nehmen wir als einfaches Beispiel nur einmal die Beeinflussung in Sachen „Schönheitsideal“.

Vor gar nicht so vielen Jahren hätte doch kaum ein Mann sich größere Gedanken über sein Aussehen gemacht. Heute ist das anders, dank der dauernden Beeinflussung durch die Medien. Heute machen fast genauso viele Männer wie Frauen Diäten, kaufen Anti – Falten – Cremes und die Fitness – Studios haben auch von Männern großen Zulauf.

Kann man also seine Gedanken wirklich frei entfalten? Und kann man seine Gedankenfreiheit irgendwie wieder zurückbekommen, wenn man sie mal verloren hat?

Ich habe vor kurzem ein schönes Beispiel dafür gelesen: Der Autor begleitete seinen Freund zu einem Zeitungskiosk. Der Freund begrüßte den Zeitungsverkäufer sehr höflich: *„Einen guten Morgen, ich hätte bitte gerne eine Rundschau!“* Der Zeitungsverkäufer erwidert nichts, schiebt die Zeitung mürrisch über den Tresen. *„1, 30!“*, ist alles. *„Ein schönes Wochenende Ihnen und Ihrer Familie. Und herzlichen Dank! Bis Montag!“*, verabschiedet sich der Freund mit einem Lächeln. Der Verkäufer murmelt sich was in den Bart, blickt nicht einmal auf. Während die beiden Freunde die Straße hinuntergehen, fragte der Autor seinen Freund: *„Behandelt der dich immer so ruppig?“* – *„Ja. Leider!“* – *„Und du bist immer so höflich und freundlich zu ihm?“* – *„Ja!“* – *„Warum*

bist du nett zu ihm, wenn er so unfreundlich ist?“ – „Weil ich es nicht ihm überlassen will, wie ich denke und mich verhalte!“

Wer ins Internet schaut, etwa bei einem Bücherversand, der stellt fest, daß es eine ganze Menge Bücher gibt, die das Thema „Verändertes Denken“ zum Inhalt haben. Es gibt unzählige „Denk positiv“ oder „Weg mit den negativen Gedanken“ – Bücher.

Hintergrund dieser Bücher ist die Überlegung, daß man sich selbst sozusagen „antrainieren“ kann, fröhlich und zufrieden zu denken und es dann auch zu sein.

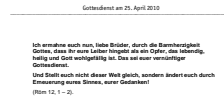
Bleibt die Frage, ob man das wirklich kann. Kann man sich immer und überall selbst sagen: „Und jetzt bitte lächeln...!“ auch wenn man eigentlich innerlich das Gesicht schon zur Faust geballt hat?

Von Schauspielern habe ich gehört, daß es tatsächlich geht, sich eine Menge Verhaltensweisen anzutrainieren. Aber ob sich mit diesem Training auch die innersten „Gedanken“ verändern? Ich glaube nicht. Das Beispiel der Schauspieler zeigt, daß vor allem an den äußeren Dingen „herumgebastelt“ wird, aber das innere Wesen zumeist unberührt davon bleibt. Das ist ja auch gut so, sonst gäbe es ja unglaublich viele Mörder, wenn jeder Schauspieler im innersten von seiner Rolle verändert würde.

Ich glaube deshalb, daß das „Positiv – Denken“ – Training keine schlechte Sache ist, aber daß noch mehr nötig ist, um sich selbst zu verändern.

Um das eigene Denken wirklich zu verändern ist es nötig an das innerste, die innersten Einstellungen und Gefühle heranzugehen.

Genau das sagt auch Paulus in Römer 12, 1 – 2, wir haben es



in einer der Lesungen bereits gehört.

Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, eurer Gedanken!, schreibt Paulus im Römerbrief (Röm 12, 1 – 2).

Und im Epheserbrief schreibt er: **„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“** (Eph 4, 23f.).

Der vernünftige Gottesdienst [PowerPoint]

Wenn Paulus vom Erneuern des Geistes und des Sinnes spricht, dann meint er, daß wir uns nicht von den Medien unsere Gedanken und unsere inneren Überzeugungen formen lassen sollen, sondern von Gott. Und vom Vorbild, das uns Jesus gegeben hat.

Der Geist, das könnte man vielleicht mit „unsere Gedanken“ wiedergeben. Und „unser Sinn“ ist alles das, was wir wollen, wonach uns der „Sinn steht“, alles worauf wir unsere Absichten richten und alles was wir planen.

Mit anderen Worten: Was ich in der Bibel von Jesus lese, was ich in meinem Leben mit Jesus erlebe – das soll ab sofort meine Gedanken, meine inneren Überzeugungen und mein Verhalten formen und leiten. Und alles, was ich will, alles was ich plane, alle meine Hoffnungen und Vorhaben sollen ebenso von Gott und dem Vorbild Jesu geformt werden.

Nun ist das aber ja leichter gesagt als getan. Wie fange ich es an, wenn ich „den neuen Menschen“ anziehen will? Wie geht das erneuern in Geist und Sinn“?

Schauen wir noch einmal in Römer 12: „**Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.**“ schreibt Paulus.

Es geht also um die „Hingabe an Gott“ und darum, daß das unser „vernünftiger Gottesdienst ist“. Im griechischen steht hier ein Wort, das soviel wie „folgerichtig“ heißt.

Gottesdienst ist für Paulus nicht nur der Sonntagmorgen.

Gottesdienst ist für Paulus das ganze Leben. Und „vernünftig“ heißt wörtlich übersetzt soviel wie „logisch“ oder „folgerichtig“. Was bedeutet das nun für uns und die Veränderung unserer Gedanken?

Ein folgerichtiger Gottesdienst ist mein ganzes **Leben**, wenn ich Gottes Gedanken und seinem Willen folge. „Zieht den neuen Menschen an“ haben wir im Epheserbrief gelesen. Wir können kein Kleidungsstück so eng anziehen, daß es mit uns quasi verschmilzt, aber genau dieser Gedanke steht hier im Hintergrund. Den neuen Menschen sollen wir anziehen wie einen Neoprenanzug, der danach unsere neue Haut ist, unsere neue Natur, wenn man so will.

Was macht den neuen Menschen denn aus, den ich mir anziehen soll? **[PowerPoint]**

Als erstes nimmt der neue Mensch an, was Gott über ihn denkt. Und Gott denkt hauptsächlich eines über uns, nämlich, daß er uns liebt. Das ist nichts neues, aber trotzdem etwas, das unser Leben verändern wird, wenn es wirklich in unser Herz hineingelangt.

Und dann weiß Gott alles über mich. Er kennt meine Schuld und mein Versagen. Ihm kann ich nichts vormachen.

Und trotzdem: Gott denkt Gedanken des Friedens und der Vergebung über mich. Und über jeden anderen Menschen.

Diese Gedanken Gottes sollen mich in meinem Denken beeinflussen. Diese Gedanken Gottes sollen mein Leben und mein Handeln bestimmen.

Gott hat das alles nicht nur gedacht, sondern seine Gedanken sind sogar lebendig geworden. **„Das Wort wurde Fleisch und lebte unter uns.“** heißt es in Johannes 1, 14 – Jesus ist sowohl das lebendige Wort Gottes als auch die lebendigen Gedanken Gottes. Wegen dieser Gedanken Gottes ist Jesus auf die Erde gekommen und für mich ans Kreuz gegangen.

Paulus schreibt: **„Das sei der vernünftiger Gottesdienst, dass ihr euch Gott hingebt! Und euch nicht der Welt gleichstellt, sondern ändert durch die Erneuerung eures**

Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Erst wenn wir Gott hingeben leben wollen, wenn wir nach Gottes Willen fragen, können wir tun, was sein Wille ist. Das leuchtet ein. Und Gottes Wille ist das Gute, das Wohlgefällige – heute würde man vielleicht sagen: „das sinnvolle“ – und das vollkommene.

Was ist denn gut? Was sinnvoll? Was vollkommen?

Von Jesus können wir in der Bibel lesen, wie er sein Leben gelebt hat. Daran können wir uns orientieren, denn auf Jesus zu schauen ist sinnvoll. **[PowerPoint]**

Er hat getan, was gut, wohlgefällig und vollkommen war. Da können wir uns etwas von abschauen. Einige Beispiele: Jesus hat nie jemanden bloßgestellt.

Jesus hat sich nie über andere erhoben.

Jesus sagte die Wahrheit, sagte, was seine Überzeugung war.

Jesus hat nie jemandem etwas vorgemacht und er hat auch nie Geld oder Macht als höchstes Ziel des Lebens gesehen.

Jesus war echt.

Jesus konnte so denken und leben, weil er in seinem innersten trug, was Gottes Wille ist.

Gottes Angebot an uns ist kein „Instant – Programm“, das von jetzt auf gleich funktioniert. Unser Denken ändert sich nicht auf Knopfdruck. Das ist eine Lebensaufgabe.

Wir haben die Aufgabe, neue Menschen zu werden.

Wir sollen Menschen sein, die – gewissermaßen – Jesu Gedanken denken und mit den Augen Jesu die Welt sehen.

Die sich selbst mit den Augen Jesu sehen. Die versuchen hinter die Masken zu blicken. Die eigenen und auch die der anderen – und zwar mit Liebe und nicht mit Sensationslust.

Stellt euch nicht dieser Welt gleich! [PowerPoint]

Wenn Paulus sagt: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich“ dann meint er damit sozusagen: Macht nicht alles genauso wie die Leute, die Gott nicht kennen und mit ihm nichts zu tun haben wollen. Mit „Welt“ bezeichnet Paulus alle, die nicht an Jesus glauben. **[PowerPoint]**

Paulus meint mit diesem „Seid nicht der Welt gleich“ zum einen moralische Verhaltensweisen. **[PowerPoint]** Ein Beispiel dafür ist etwa: Wenn die Leute in der Welt fremdgehen, dann ist es wichtig, daß sich Menschen, die Jesus nachfolgen anders verhalten.

Ein anderes Beispiel ist etwa: Wenn die Leute in der Welt einander über´s Ohr hauen und bestehlen – dann ist es wichtig, daß sich Menschen, die Jesus nachfolgen anders verhalten.

Aber nicht nur in moralischer Hinsicht sollen wir uns als Christen einen andern Weg gehen als „die Welt“.

Ich habe mir überlegt, was Paulus sagen würde, wenn er jetzt hier wäre. Ich glaube, er würde uns vielleicht folgendes sagen:

Wenn ihr etwas in der Welt verändern wollt, dann fangt bei euch persönlich an. **[PowerPoint]**

Fangt gar nicht erst an, euch selbst Vorwürfe zu machen oder euch als Versager zu fühlen. Ihr seid Gottes geliebte Kinder. Hört nicht zu sehr auf das, was Menschen über euch sagen. Macht euch vor allem nicht abhängig davon, was Menschen sagen. Achtet vielmehr auf das, was Gott über euch denkt und sagt. Und er sagt vor allem: Ich will mit dir leben, jeden Tag auf´s neue. **[PowerPoint]**

Blickt nicht herab auf andere, sondern helft und unterstützt einander in Liebe, auch wenn der eine oder die andere einen Fehler gemacht hat.

Seid nicht neidisch auf einander, sondern seid dankbar für alles, was ihr habt und was ihr seid. Es ist euch von Gott geschenkt worden!

Seid nicht verbittert über verpasste Chancen, sondern fragt Gott, was euer nächster Schritt sein soll.

Seid ehrlich und integer, auch wenn euch das etwas kostet. Vielleicht würde Paulus noch mehr sagen, aber ich höre an dieser Stelle einmal auf. Aber ihr könnt diesen Gedanken ruhig noch etwas weiter verfolgen...

Und jetzt „Achtung!“. Paulus stellt hier keinen „Wenn du das alles schaffst, dann bist du mit Gott klar“ – Katalog auf. Denn wir sind mit Gott sowieso klar, wenn wir an Jesus glauben und sein Werk am Kreuz für uns annehmen.

Weil wir eine Beziehung haben zu Gott wünschen wir uns, mehr so zu werden, wie Gott sich uns vorstellt. Wünschen wir uns mehr so zu werden, wie Jesus war.

Predigt am 25.4.2010: Kann man Gedanken zum Guten verändern? Röm 12, 2

Und nochmal „ACHTUNG!“! Gott setzt uns nicht unter Druck. Wir werden immer noch Fehler machen. Wir werden immer wieder einmal straucheln und versagen. Aber damit können wir zu Gott gehen. Wir können um seine Kraft bitten und um seine Vergebung. Es geht nicht darum, frommen Leistungsdruck aufzubauen, sondern gewissermaßen die eigene geistliche Entwicklung in den Blick zu nehmen.

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn!“ – Paulus hat es festgestellt, eine Lebensänderung fängt in unserem eigenen, ganz persönlichen Denken und Wollen an. Nur daraus folgt echte Veränderung. Und unser Denken und Wollen möchte Gott so „programmieren“, daß es Jesus ähnlicher wird.

Jesus hat uns vieles vorgelebt. Er ist z.B. zu den Zöllnern und Prostituierten gegangen, weil er Gedanken der Liebe Gottes

für alle Menschen gehabt hat. Und aus diesen Gedanken sind Taten geworden.

Und auch bei uns kann eine solche Entwicklung stattfinden.

Was denken wir heute? Was wollen wir heute?

Laden wir den Geist Gottes dazu ein, in unserem Denken und Handeln etwas neu zu programmieren?

Was bestimmt unser Denken und Handeln heute?

Sinnesänderung im Sinne der Bibel geschieht dann, wenn ich tief im Inneren Gottes Gedanken und seinem Geist Raum gebe. Wir dürfen Gott darum bitten, daß er – gewissermaßen – in unserem Herzen einzieht und unsere Herzen sozusagen „renoviert“ und uns von innen her verändert.

Achte auf Deine Gedanken! Sie sind der Anfang Deiner Taten.

– Das sagt ein chinesisches Sprichwort und das passt wunderbar zu unserem Thema von heute. Wenn wir die Gedanken Gottes in unserem Herzen haben, dann werden wir

auch entsprechende Taten tun und eine entsprechende
Lebenshaltung haben.

Amen.